

# Zur Geschichte der Herrschaft Busau

Thiel Franz, Poyzdorf.

Im Jahre 1617 kaufte Friedrich von Oppersdorf, Freiherr von Duba und Friedstein, die Herrschaft Busau; dazu gehörten die Burg mit dem halben Städtchen „oberseithen“, der Meierhof mit „Pfligen“, die Kirche im Amtsort, die Kirche Maria Magdalena in der Nähe der Stadt, das Bränhaus, der Garten, der Hopfengärten, der Rittersitz und das Dorf Podoli, das Dorf Obekdorf mit Meierhof und Pflug, das müste Dorf Ollesinz mit dem Pflugurbar, die Dörfer Wesselitshko, Jaworschitzko, Woitichow mit der Dorfmühle, Milkow mit dem Meierhof, Meckern und Pflugurbar, Kaderschin, Spilow, Swanow, Frschmann mit der Herrschaftsmühle, Blaziow, Kossow mit der hinter diesem Dorfe liegenden Mühle und der Brettmühle auf Schneidung der Bretter, Neu-Bresina und alle Gerechtigkeiten zum Städtchen und zu den Dörfern, die besetzten und unbesetzten Untertanen, die anwesenden und entlossenen Waisen, der Geldzins und andere Schuldigkeit. Dieses „Transumpt“ war am Samstag nach St. Matthias unterzeichnet. Der Kaufpreis betrug 34.000 fl (nach Wolny 44.000 fl).

Am Tage St. Martini 1633 erschien vor dem Grundherrn Friedrich von Oppersdorf der Freibauer Mathes Neuerle von Jaworschitzko und zeigte ihm einen Brief von Wenzel Podstatsky vor, in dem nichts von Robot angegeben war; er bat den Herrn von Oppersdorf um einen Freibrief und um Privilegien, damit er und seine Erben den Hof zu Jaworschitzko ohne Hindernis genießen können; er wollte von jeder Robot frei sein. Der Grundherr überließ dem Freibauer noch die Wiese hinter der Jaworschitz-

koer Mühle bei dem Wasserfluß und dem Woitichower Weg, die eigentlich dem Oppersdorf gehörte, gegen einen Jahreszins. Weil er von jeder Pferde- und Handrobot freigesprochen wurde, reichte er dem Herrn alle Jahre je einen Taler zu Georgi und Wenzel, sowie 10 Hühner, 1 Scheffel Holzhafer und 1 Faß Bier von 10 Eimern führte er 14 Meilen Weges mit den eigenen Pferden herbei; die Zeit gab ihm der Grundherr an.

Der Freibauer Neuerle konnte mit seinem Besitz machen was er wollte: verkaufen, versetzen, vertauschen oder verschenken, doch mußte der Grundherr davon unterrichtet werden. Unterschrieben ist diese Urkunde von dem Ritter Bernhard Drahanowsky und Wenzel von Schwabeniß.

Im Dreißigjährigen Krieg lieferte die Herrschaft Busau viel Getreide und Geld an den Staat und an die Truppen: 1640 40 Meken Korn und ebensoviel Hafer, 1641 51½ Meken Korn, 1642 60 Meken Weizenmalz, 180 Meken Korn, 60 Meken Hafer und 3 Meken Hopfen, 1643 zur Befestigung des Brünnner Spielberges 17 fl 24 kr, 1643/44 180 Meken Korn, 10 Meken Weizenmalz, 60 Meken Hafer und 3 Meken Hopfen, für 1643 noch 87 Meken Korn und 90 Meken Hafer, 1645 für die Ausbesserung der Stadt Brünn und des Spielberges 14½ fl, ebensoviel für Hans und Berg zur Lunte, 1646 28 fl Refrutengelder und einen größeren Betrag für die Fortifikation des Landes, 1647 für die Verpflegung während der Winterruhe 75 fl 41½ kr, dazu die Tranksteuer und Geld für Remontenpferde, 1648 12 Meken und 1¼ Achtel Korn, 6 Meken und 7½ Achtel Weizen und 23 Meken Hafer (Summe in Geld 1889 fl 24 kr 4/5 den, Weizen 16 Meken 7½ Achtel, Korn 370 Meken 5¼ Achtel, Hafer 213 Meken und Hopfen 3 Meken.

Zur Herrschaft Busau gehörte noch ein Haus in Olmütz am Niederring neben Sebastian Köp-

peln und Johann Perether, das 3700 fl wert war (1651).

Die Frau Eusebia Sabina Podstatsky, geborene von Kauniß, kaufte am 6. Mai 1651 das Gut Busau um 24.000 Taler mährisch von dem Grafen Friedrich von Oppersdorf.

Die Lieferungen der Herrschaft hörten nicht auf; bis 1653 mußten an die Prager Garnison 20 fl 45 kr, nach Plumenau 90 fl nebst Weizen und Hafer, Brot, 2820 Pfund Heu, 59 Gebinde Heu, 268 Maß Bier u. a. geliefert werden. Die Summe betrug: in Geld 1826 fl 59½ kr, 23<sup>8</sup>/<sub>8</sub> Meken Weizenmalz, 353<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Meken Korn, 80<sup>4</sup>/<sub>8</sub> Meken Gerste, 1294 Meken 3½ Achtel Hafer und 5½ Achtel Hopfen.

Die Untertanen von Besdiekow hatten (28. Mai 1680) von altersher die Befugnis, von dem Orte Strzeby (?) unweit des über das Wasser gemachten Weges, soweit die Gründe und der Ager von Besdiekow reichten, gegen einen Jahreszins am Ufer zu fischen und zu angeln; im Fluß und am anderen Ufer durften die Untertanen des Herrn von Bukowka fischen.

Am 13. November 1682 vermachte die Gräfin Eusebia Sabina von Hoditz testamentarisch ihren Besitz und ihr Vermögen ihrem zweiten Gatten, dem Julius Leopold Grafen von Hoditz; unter anderem überwies sie der Schloßkirche von Busau 30 fl, der Kirche Maria Magdalena 20 fl, dem Busauer Pfarrer 30 fl und den Hausarmen daselbst 20 fl, dem Hauptmann Georg Franz Wenz (?) 60 fl, dem Kammermensch 300 fl (nebst ein „Gebeth Beth“ und die tägliche Leinwand), dem Bräuer 20 fl, den Dienstboten, Schaffern, den Zimmermensch 60 fl, der Schließerin 30 fl, Schafferinnen und Hofgesinde den doppelten Liedlohn, allen Untertanen sah sie die Schulden und Resten nach; sie wollte in einer Kirche Schlesiens begraben werden; Zeugen des letzten Willens waren: der Pfarrer zu St. Jakob in Reiße und der Domherr zu Oppeln

(Schluß folgt.)

## Zur Geschichte der Herrschaft Busau

Thiel Franz, Poyzdorf.

(Schluß.)

Vom 28. Juni 1683 ist eine Testamentskopie vorhanden. Da wünscht die Gräfin, in einer lutherischen Kirche Schlesiens begraben zu werden; dieser Kirche vermachte sie 300 fl. r., dem Geistlichen 100 fl., der Schule und den Hausarmen je 20 fl., den geistlichen Exulanten, die arm sind und keine Lebensmittel haben, 300 fl. und den Wiedertäufern oder Brüdern auf Sobotisch 68 fl., weil sie von da ein aufrichtiges und treues Dienstmensch hatte; durch 3 Jahre war sie ihm den Viedlohn schuldig, da es nach längerer Krankheit starb; sonst war das Testament dem vom 13. November 1682 gleich. Doch mußten auf Befehl des Kaisers die lutherischen Legate wegbleiben, weil in Oesterreich die katholische Religion die Staatsreligion war.

Der Graf Julius Leopold von Hoditz gedachte in seinem Testamente vom 22. August 1686 nicht seiner Diener und Untertanen, nur verlangte er tausend Messen zu seinem Seelenheil; sein Tuch für Kleider bezog er aus Troppau, seine Schuhe ließ er in Olmütz und Jägerndorf machen, Wein hatte er von einem Goldensteiner und die Schafwolle von seinen Gütern verkaufte er nach Jägerndorf den Tuchmachern.

Der Herr von Butowka hatte mit der Herrschaft Busau einen Grenzstreit — 20. September 1689. Damals befanden sich beim Busauer Bräuhaus Teiche, oberhalb des Bräuhauses war der Gemeindeviehtrieb; Flurnamen: Galgenacker, Unterfeld bei der Kirche Maria Magdalena, Tiefer Graben gegen Wosdietscho, Rodfelder bei Skalizka, Bethäcker, Brand; man setzte große und kleine Grenzsteine sowie Grenzbäume; ein männlicher Zeuge war 103 Jahre alt.

Am 30. Oktober 1690 bearbeitete der Steinmegmeister Philipp Holzägger von Meiße im Steinbruch einen Marmorstein für Kremier.

Der Graf Julius von Hoditz zahlte am 12. Februar 1691 für sich, seine Frau, seine 5

Kinder und für das ganze Gesinde an Kopfsteuer 846 fl. 41/2 kr. nach Brünn. Im gleichen Jahre nahm Siegmund Albrecht von Butowka auf Rothöhütten eine Summe von 170 fl. auf (für Busau war eine Schuldsomme von 350 fl.); diese Beträge mußten ratenweise abgezahlt werden, sodaß der Deutsche Ritterorden am 29. Juni 1713 nach einer Berechnung 46 fl. 30 3/4 kr. zuviel erhalten hatte.

Die Kopfsteuer des Grafen Julius von Hoditz betrug am 11. Juli 1693 nur 346 fl. 33 1/4 kr.

Von 1694—1713 lasteten auf der Herrschaft Busau mehrere Schulden und Kapitalien, die teilweise bezahlt und rückerstattet wurden, unter anderen:

Herr Butowka — 24.950 fl. zu 6%,  
der Brünner Tribunalassessor Barthodegsky — 2000 fl.,  
die Jesuiten in Olmütz — 200 fl.,  
die Schönberger Dominikaner — 2050 fl.,  
der Herr Schubirz in Brünn — 1000 fl.,  
die 4 Fräulein des Grafen Hoditz á 300 fl. — 1200 fl.,  
der Graf Karl von Hoditz — 800 fl.,  
die Augustiner in Gewitsch — 1500 fl.,  
Matthias Franz in Troppau — 200 fl.,  
Dr. Sabathin in Brünn — 1200 fl.,  
die Piaristen in Altwasser — 8000 fl.,  
Stift St. Thomas in Brünn — 75000 fl.,  
Klarakloster in Brünn — 2000 fl.

Das Gut Busau umfaßte am 7. Oktober 1694 elf Lahn und 4 3/4 Achtel sowie 127 Kamine; vom Lahn zahlte es 4 fl. 24 kr., von 1 Kamin 48 kr. — zusammen 152 fl. 36 3/4 kr., die an die Landjchaftsbuchhalterei abgeführt wurden.

Der Poschitzer Jude Abraham Jakob übernahm am 15. Februar 1695 im Meierhof von Podoli 20 Stück Melkkühe. Sollte eine Kuh eingehen, so mußte er sie binnen 8 Tagen ersetzen; das Holz- und Erdgeschirr, das ihm die Herrschaft zur Verfügung stellte, hatte er am Jahresende in gutem Zustande zu übergeben; jeder Untreue sollte er sich enthalten, für allen Schaden mußte er aufkommen; als Zins reichte

er für 1 Kuh 5 fl. 15 kr. jährlich (zusammen 105 fl.), die er zu drei Terminen und zwar zu Georgi, Wenzel und Weihnachten á 35 fl. abführte; vier Kälber gehörten der Herrschaft, die anderen dem Juden.

Landestara von dem Gute Busau: ein steinerner Ritterstiz 1200 fl., ein hölzerner 600 fl., das ins Patronatus 60 fl., ein gebautes Vorwerk 300 fl., Nutzen von einer Melkkuh 3 fl., von 1 Schaf 36 kr., von 1 Kalb 45 kr., von 1 Mutter-schwein 2 fl. 20 kr. im Jahr, von 1 Roßroboter 12 fl., von 1 Fußroboter 4 fl., die Ausfaat eines Malters Wintergetreide in gutem Boden 150 fl., beim Sommergetreide 100 fl.

1695 zahlte die Herrschaft zu Bartholomäi an Kaminsteuer für 27 Rauchfänge 27 fl., für 19 von Rothöhütten 19 fl., an Türkensteuer 230 fl. (am 27. April 1696).

Schulden, die der Grundherr am 23. September 1695 zu fordern hatte: von den Juden 750 fl. 39 3/4 kr., von den Untertanen: Kretschamb-schulden 274 fl. 54 kr., Grundzins 75 fl. 46 kr., von wüsten Aekern 52 fl. 45 kr., Wiesenzins 53 fl. 32 kr., Holzschulden 287 fl. 11 kr., Bargeld 314 fl. 48 kr., Extraschulden 61 fl. 32 kr., Getreideschulden: Weizen 2 1/4 Scheffel, Korn 6 Scheffel, Gerste 1 2/4, Erbsen 32 2/4 und Hafer 79 2/4 Scheffel.

1696 marschierten sächsische Kriegsvölker hier durch. Im Gebiete der Herrschaft Busau gab es Wagenschmierbrenner.

1698 gab es um Busau zahlreiche Wüstungen und zwar Gründe und Gärten: Stadt Busau-Unterseite 2 Gründe und 3 Gärten, Oberseite 1 Grund (hier zahlte man noch Wach- und Jagdgeld an den Grundherren); von einem Grund zinst der Besitzer 30 2/4 kr., 4 Hühner und 14 Eier.

Podolli: 3 wüste Gärten, Wosdietscho: 2 Gründe und 1 Garten, Wolleschniz: 4 wüste Häufeln, Woitichow: 2 Gründe und 3 Gärten, Bresina: 3 Gärten, Dspilow: 3 Gärten, Kader-schin: 1 Garten, ebenso in Blaschow, Rosow: 1 Grund, ebenso in Swanow, in Milkow: 4 Gründe und 1 Garten (hier war ein Freihof).